

Paibacher Zeitung.



Nr. 176.

Pränumerationspreis: Im Comptote ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Freitag, 3. August.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr., bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1883.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Juli d. J. dem Oberfinanzrath und Vorstände des Wiener Hauptzollamtes Johann Stark in Anerkennung seiner vieljährigen und ausgezeichneten Dienstleistung den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tugenden allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Juli d. J. dem Pfarrer in Leipnitz Anton Wagner in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Erkenntnisse.

Das k. k. Kreisgericht als Presgericht in Görz hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft mit dem Erkenntnis vom 9. Juli 1883, Z. 3142, die Weiterverbreitung der Zeitschrift „Corriere di Gorizia“ Nr. 53 vom 4. Juli 1883 wegen des Artikels „Lo Elezioni di Eri recto Jeri“ nach § 302 St. G. verboten.

Das k. k. Kreisgericht als Presgericht in Roveredo hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft mit dem Erkenntnis vom 13. Juli 1883, Z. 1768, die Weiterverbreitung der Zeitschrift „Il Raccoglimento“ Nr. 82 vom 12. Juli 1883 wegen des Artikels „Il fondo sono bachi“ nach Art. III des Gesetzes vom 17. Dezember 1862 und § 300 St. G. verboten.

Das k. k. Landesgericht als Strafgericht in Prag hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft mit dem Erkenntnis vom 19. Juli 1883, Z. 19641, die Weiterverbreitung der Zeitschrift „Freiheit“ Nr. 20 vom 19. Mai 1883 wegen der Artikel „Sittenschwandel“, „In Bemberg“ und „An das deutsche Volk“ nach den §§ 300 und 305 St. G., dann wegen des Artikels „Das Mittelwesen im Lande der Niedertracht“ nach den §§ 58 c und 59 e St. G. verboten.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Brüner Zeitung“ meldet, der Gemeinde Mittelwald und der Gemeinde Neu-Waltersdorf zum Schulbaue, der Gemeinde Dspilow zu Schulzwecken Unterstützungen im Betrage von je 100 fl. und der Gemeinde Mariendorf zum Schulbaue eine Unterstützung von 150 fl., ferner, wie das ungarische Amtsblatt berichtet, für die Gemeindefschule in Nemes- und Nagy-Pécel, für die Gemeindefschule in Kis-Lipnik, für die Erbauung des Bethauses der israelitischen Gemeinde in Kásmar und für die griechisch-katholische Gemeinde in Bábeza je 100 fl. zu spenden geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin hat, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die Abgebrannten in Vpité-Szent-Miklós den Betrag von 500 fl. gespendet.

Feuilleton.

Die hygienische Ausstellung in Berlin.

Wenn man bedenkt, wie kurz der Zeitraum ist, seit man erst anfangs, der öffentlichen Gesundheit jene Wichtigkeit beizulegen, welche die Sache naturgemäß verdient, wenn man bedenkt, dass erst in Deutschland eine eigene Behörde für die Interessen der öffentlichen Gesundheit, das kaiserliche deutsche Gesundheitsamt, existiert, während in allen übrigen Staaten, England ausgenommen, eine solche Institution noch nicht besteht, wenn man endlich bedenkt, wie jung und unentwickelt noch die Lehre der Hygiene ist, sozusagen in ihren ersten Entwicklungsphasen, und diese Erwägungen in sich tragend in den Rayon der hygienischen Ausstellung in Berlin eintritt, so wird jedem Besucher zweifelsohne das Gefühl der Ueberraschung und stielweise sogar der Bewunderung überkommen über die Reichhaltigkeit der Ausstellungsobjecte, über ihre Vielseitigkeit und über die nun thatsächlich vor Augen gestellte Lösung der verschiedensten, in das öffentliche und private gesundheitliche Leben tief eingreifenden Fragen.

Alles, was dem Menschen zur Förderung seines leiblichen Wohles behilflich ist, alles, was ihn vor den Gefahren, denen er im Kampfe um das Dasein ausgesetzt ist, schützen kann, ist da ausgestellt. In erster Beziehung erwähnen wir das Normalwohnhaus, das Schulhaus bis herunter auf Schulbank und Lehrstuhl, die Kinderernährung, die künstliche und natürliche, der

Zur Lage.

Es schreibt die „Wiener Abendpost“ vom 1. d. M.: Der heutige Zeitartikel der „Neuen freien Presse“ beschäftigt sich neuerlich mit dem österreichisch-deutschen Bündnisse und sucht mit allen diesem Blatte geläufigen Mitteln in die erst neuestens durch eclatante, von der ganzen Welt anerkannte Thatsachen zutage getretene herzliche Entente der beiden großen Nachbarreiche einen störenden Miston zu bringen. Sie greift zu diesem Behufe auf eine im Anfange des vorigen Monats im „Prager Abendblatt“ erschienene Wiener Correspondenz zurück, mit welcher, nach ihrer Behauptung, ein Artikel des „Moniteur de Rome“ in einem gewissen Causalnexu stehen soll. Wir sagen „soll“, und müssen diesen Vorbehalt deshalb machen, weil uns die betreffende Nummer des letztgenannten Journalens im Augenblicke noch nicht vorliegt und die Art und Weise, wie sich die „Neue freie Presse“ die Ausführungen des „Prager Abendblatt“ für ihre oppositionellen Zwecke zurechtlegte, uns eine solche vorsichtige Reserve erfahrungsgemäß als durchwegs geboten erscheinen lässt. Mag übrigens der Artikel des „Moniteur de Rome“ auch so lauten, wie die „Neue freie Presse“ wissen will, mit der erwähnten Correspondenz des „Prager Abendblatt“ dürfte er auch in diesem Falle nicht in den von der „Neuen freien Presse“ versuchten Zusammenhang zu bringen sein. Um dies zu beurtheilen, genügt wohl ein Blick auf die betreffende Correspondenz des „Prager Abendblatt“, die wir in ihren wesentlichsten Stellen nochmals zum Abdruck bringen. Das genannte Blatt sagte damals: „Es ist in der letzten Zeit viel von möglichen bösen Rückwirkungen der inneren Politik Oesterreichs auf das deutsch-österreichische Bündnis gefaselt worden, aber alle diese Declamationen zerfließen in nichts, wenn man wahrnimmt, dass von den Einwendungen, die gegen die innere Politik erhoben werden, auch nicht eine einzige von den maßgebenden Kreisen jenes Staates, auf welchen diese Einwendungen Eindruck machen sollen, getheilt werde. Man darf im Gegentheil behaupten, dass die Harmonie, welche zwischen Oesterreich und Deutschland besteht, sich auch in der gegenseitigen Würdigung der inneren Politik der beiden Staaten und der Motive dieser Politik ausdrückt. Zu einem Gegensatze zu der gemeinsamen österreichisch-deutschen Politik befanden sich bei uns vielmehr jene Elemente, die die Rücksicht, welche die innere Politik stets auf die äußere zu nehmen hat, außeracht gelassen haben. Aehnlich ist es um die Segnerschaft bestellt, auf welche Fürst Bismarck rücksichtlich der inneren Fragen bei einzelnen Fractionen des Parlaments stößt, während seine auch auf diesem Gebiete beobachtete

Politik in den maßgebenden Kreisen des verbündeten Nachbarstaates schon deshalb die volle Billigung und Anerkennung finden muss, weil man in diesen Kreisen überzeugt ist, dass es die Rücksichtnahme auf seine Gesamtpolitik ist, welche den Reichskanzler zu der Richtung veranlasst, die er in einzelnen Fragen eingeschlagen, sowie zu der Taktik, deren er sich behufs Verfolgung dieser Richtung bedient. Dies gilt vor allem von der kirchenpolitischen Frage. Die Herstellung des kirchlichen Friedens in Deutschland ist eine That, deren Beurtheilung am allerwenigsten von einem einseitigen Fractionenstandpunkte zulässig ist. Man mag sich auf den Standpunkt welcher Partei immer stellen, so wird man die Herstellung des kirchlichen Friedens in einem Reiche wie Deutschland als ein freudiges Ereignis begrüßen müssen, zumal sich ja niemand, der sich eben nicht von einseitigen Fractionen-Gesichtspunkten leiten lassen will, darüber täuschen kann, dass das Volk in Deutschland als solches des Culturkampfes müde sei. Aber auch abgesehen davon, wird wohl niemand zu verkennen imstande sein, dass den Fürsten Bismarck bei der Herstellung des kirchlichen Friedens der große, seine Gesamtpolitik beherrschende Grundzug leite, die Verhältnisse Deutschlands zu befestigen und die innere Kraft des Reiches sowie seine Anziehungskraft nach außen zu erhöhen. Alles, was zur Erreichung dieses Zieles dient, muss aber von jedem, der es mit dem Wohle Deutschlands gut meint, und vor allem in den wirklich politisch denkenden Kreisen Oesterreichs willkommen heißen werden, denn es liegt in der Natur des Bündnisses, dass, was dem einen alliierten Staate und der Consolidierung seiner Kraft frommt, auch dem anderen zugute kommen müsse.“ — Wie wenig diese Ausführungen zu dem an dieselben geknüpften tendenziösen Commentar der „Neuen freien Presse“ berechnen, dies bedarf wohl keiner weiteren Erläuterungen.

Die „Finanzielle Presse“ bespricht den kürzlich publicierten Bericht über die Geschäftsthätigkeit des Handelsministeriums im Jahre 1882 und bemerkt: „Wir müssten uns den Vorwurf des Unrechtes und der Parteilichkeit machen, wenn wir nicht den Fleiß und die Thätigkeit in allen Sectionen dieses großen Ressorts dankbar anerkennen und Baron Pino zu seinem so vortrefflich zusammengestellten Generalstabe beglückwünschen würden. Die gute Auswahl und die entsprechende Verwendung der zur Verfügung stehenden Organe ist eines der Hauptverdienste des Baron Pino, und eben darin liegt der Grund, dass in seinem Ressort große und befriedigende Ergebnisse hervortreten. Das muss selbst die factiöse Oppositionspresse freilich mit verbissenem Grimm zugestehen. Und eben aus diesem verbissenen Grimm

Lebensmittelmarkt, die Conservierung der Nahrungsmittel u. s. w. u. s. w., in letzter Beziehung die Rettung der Schiffbrüchigen (ein hervorragendes Object der Ausstellung, ausgestellt von der deutschen Rettungs-Gesellschaft), die Feuerwehr, die Schutzvorrichtungen gegen die Gefahren des Eisenbahnverkehrs, der Trichinensucher, die Reinhaltung des Luftkreises und Bodens, als Mehrausführung, Canalisation, Ventilation, Straßenkehrung, Schneefegung, Desinfection, Vorkehrungen gegen Theaterbrände u. s. w.

Schon die Aufzählung der Ausstellungsobjecte allein würde den Rahmen eines Feuilletons weit überschreiten, an eine Beschreibung ist nun vollends nicht zu denken.

Und wie ist das alles aufgestellt, mit welchem Geschmack, wie instructiv, wie anschaulich!

Da eben alles, was im Leben existiert, den Menschen ebenfalls betrifft, und da alles, was den Menschen betrifft, auch mit seinem Wohlergehen zusammenhängt, so wurde in den Ausstellungsobjecten oft so weit gegriffen, dass man sich freilich dann und wann fragen muss, wie dies oder jenes in eine hygienische Ausstellung gelangte. So z. B. ist es unerfindlich, unter welchem Titel sich Gartenstatuen aus Terracotta in eine hygienische Ausstellung verloren haben. Auch hat sich, wie eben allermähls bei solchen Dingen, die Reclame hervorgeedrängt. Wenn z. B. Handtaschen, Notizbücher und Portemonnaies in der Ausstellung verkauft und exponiert werden, welche mit Schlangenhaut überzogen sind, von welcher uns der Aussteller rühmt, dass sie gar nicht „umzubringen“ sei, so ist das allerdings eine sehr schätzenswerte Eigenschaft der Schlan-

genhaut, aber gesundheitlich besser wäre es doch, wenn sich diese Dauerhaftigkeit eines solchen Schlangenhautportemonnaies lieber auf den Inhalt desselben beziehen würde; die hygienische Bedeutung der Schlangenhaut als Ueberzugsmaterialie menschlicher Gebrauchsgegenstände blieb uns unverständlich.

Interessant ist die Beobachtung des Ausstellungspublicums, welches der Reclame, dem Auffälligen, dem auf die Wirkung nach außen Berechneten richtig auf den Leim geht.

Während bei den wissenschaftlich interessanten Partien, bei statistischen Tabellen, Ventilationsvorrichtungen, Canalisationen u. s. w. nur da und dort vereinzelt ein Gelehrter sich aufhält, der fleißig Notizen in sein Buch einträgt, drängen sich Kopf an Kopf, vor dem Eingange Queue bildend, die Leute, um Gastein zu sehen, eine allerdings mit überraschender Naturtreue ausgeführte Nachbildung des Gasteiner und Bocksteiner Thales und Bades, in welcher die Realistik der Nachbildung so weit geht, dass in den künstlichen Felspartien, von welchen aus man das herrliche Panorama genießt, sogar die Fahrordnung der Lokomotiven, Hotelannoncen u. s. w. aus Gastein affigiert sind. Eine ähnliche Anziehung auf das große Publicum übt die Production John Koks, des berühmten Lübecker Tauchers, der in einem zu diesem Zwecke hergestellten Bassin in voller Rüstung taucht und im Wasser schreibt, läutet und Geldstücke hervorholt. Ebenfalls zu den Pièces de resistance für das Publicum dient die Ausstellung imprägnierter, feuerfesterer Stoffe. Wir sehen in einer Art Auslagelasten das Boudoir einer eleganten Dame, sie kam eben vom Balle heim, warf das weiße Belour-

läßt sich die Folgerung ableiten, daß man im großen Publicum der gegenwärtigen, sich immer mehr befestigenden Regierung volles Vertrauen entgegenbringt und zur Opposition gewisser Journale mittheilung lächelt, da man nur zu wohl weiß, von „welchen Leuten“ sie inspiriert und geleitet werden. Das „Regiment der Phrase“ ist glücklich überstanden, es beginnt in der öffentlichen Meinung die Logik der Thatfachen zu sprechen.“

Die „Schlesische Zeitung“ nimmt in einem Wiener Briefe Act von dem Kieger'schen Wahlreformenantrage im böhmischen Landtage und bemerkt, daß die Deutschen ganz gut für den Antrag hätten stimmen können, „da sie sich damit zu nichts verpflichten, andererseits aber die Reformbedürftigkeit der Landtags-Wahlordnung auch von ihnen zu wiederholtenmalen anerkannt worden ist.“

Von den Landtagen.

Die Landesvertretung der Bukowina hat nach sechswöchentlicher Thätigkeit ihre Session am 31. v. M. mit begeisterten Hoch-Rufen auf Se. Majestät den Kaiser geschlossen, nachdem noch der Gesetzesentwurf, betreffend die Erhöhung der Volksschullehrer-Gehalte einstimmig votiert worden war. Es ist also von den einberufenen Landtagen dormalen nur noch der böhmische Landtag in Thätigkeit, da der krainische Landtag, der sich nach der Allerhöchsten Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Krain vertagt hat, die unterbrochenen Arbeiten erst später wieder aufnehmen wird. Der Krainische Landtag soll, wie der dortige Landesauschuss — nach einer Meldung der „Klagenfurter Zeitung“ — erwartet, für den 4. September d. J. einberufen werden. Die Landtage von Oberösterreich, Mähren, Galizien, Böhmen und Triest sind theils für das letzte Drittel des Monats August, theils für die erste Hälfte des Monats September der Einberufung gewärtig.

Prag, 30. Juli. Die Specialcommission des böhmischen Landtages für die Erstattung eines Gutachtens inbetreff der Revision des Heimatsgesetzes hat ihren Bericht erstattet und in demselben folgende Anträge gestellt: „I. Der Landtag des Königreiches Böhmen anerkennt die Nothwendigkeit einer Reform des Gesetzes vom 3. Dezember 1863, betreffend die Regelung der Heimatsverhältnisse, und bringt zu deren Durchführung nachstehende Grundzüge in Vorschlag: 1.) Den Bestimmungen des bisherigen Gesetzes über die Erwerbsgründe des Heimatsrechtes (§ 5, lit. f.) ist die weitere anzuzureihen: Jeder eigenberechtigte Staatsbürger erlangt durch den in einer Gemeinde ununterbrochen fortgesetzten Aufenthalt von acht Jahren das Heimatsrecht in derselben, vorausgesetzt, daß er während dieser Zeit a) nicht wegen Handlungen, mit welchen der Verlust des Wahlrechtes in der Gemeinde verbunden ist, verurtheilt, b) nicht wegen Bettelns oder Landstreicherei gestraft wurde, c) die öffentliche Armenunterstützung weder beansprucht, noch genossen hat. Der Lauf der achtjährigen Frist hat für alle, welche zur Zeit der Einführung des neuen Gesetzes in einer anderen als ihrer Heimatsgemeinde den Aufenthalt haben, mit dem Eintritte der Wirksamkeit eben dieses Gesetzes zu beginnen. 2.) Die Gemeinde hat das Recht, die Aufenthaltnahme demjenigen zu verweigern, welcher sich über seine bisherige Zuständigkeit und über die Möglichkeit, sich Wohnung und Unterkommen zu

verschaffen, nicht auszuweisen vermag. Sie kann nicht-zuständigen Personen, welche durch Bettelerei der öffentlichen Wohlthätigkeit zur Last fallen oder als Landstreicher die öffentliche Ordnung bedrohen, den Aufenthalt verwehren. 3.) Das einmal erworbene Heimatsrecht geht nicht verloren, so lange nicht aus irgend einem gesetzlich anerkannten Titel ein neues erworben ist. II. Die Regierung wird aufgefordert, in der auf die Votierung des neuen Heimatsgesetzes unmittelbar folgenden nächsten Landtagsession eine Vorlage über die Regelung des Armenwesens bei dem Landtage einzubringen.“

Aus Linz

wird unterm 30. Juli berichtet: Heute fand in der hiesigen Sanitätskaserne die Prüfung jener Veteranen statt, welche sich freiwillig zur Absolvierung des Cursets zur Ausbildung von Blessiertenträgern gemeldet hatten. Dieselbe legte bereitetes Zeugnis dafür ab, daß das von der Bundesleitung in die Militär-Veteranen, deren Opferwilligkeit und ihren Patriotismus gesezte Vertrauen, dieselben würden im Mobilisierungsfalle den freiwilligen Sanitätsdienst zur Pflege und Unterstützung verwundeter und kranker Krieger übernehmen, ein gerechtfertigtes war. Die Veteranen haben durch ihren Beitritt die Aufstellung der beiden Blessierten-Transportcolonnen in anerkannter Weise ermöglicht und verwirklicht. Von den zu den Blessiertenträgern des rothen Kreuzes freiwillig gemeldeten 67 Veteranen, welche dem sachtechnischen Unterrichte beigewohnt hatten, haben bei der stattgehabten commissionellen Prüfung 54 Veteranen Proben ihrer Ausbildung und vollkommenen Eignung für den Sanitätsdienst im Felde abgelegt, während 13 Mann, deren Aufnahme erst kürzlich erfolgte, sich noch in der Abrihtung befinden. Zur Prüfung waren erschienen: Se. Excellenz der Herr Statthalter Freiherr Weber von Ebenhof, der Chefarzt des Garnisonsspitals Herr Oberstabsarzt Dr. Prokesch, Herr Oberst d. R. Arthofer, als Leiter der Blessiertenträger des rothen Kreuzes, sowie die Leiter des Unterrichtes. Die bei der Prüfung über die Verbandslehre und aus den übrigen den Sanitätsdienst betreffenden Gegenständen an die Veteranen gestellten Fragen wurden von denselben gut und präcis beantwortet. Auch in der Her-stellung des Sanitätswagens zur Aufnahme Verwundeter, dann im Auf- und Abladen der Blessierten sowie im Aufschlagen und Abbrechen des Doppelzeltes bewiesen die Veteranen besondere Fertigkeit.

Nach geschlossener Prüfung richtete Herr Oberst Arthofer an die Veteranen eine Ansprache, in welcher er die Bedeutung der freiwilligen Blessiertenträger für den Feldsanitätsdienst hervorhob und auf Seine Majestät den Kaiser, den erhabenen Protector der Gesellschaft vom rothen Kreuze, ein dreimaliges Hoch ausbrachte, in welches die Veteranen begeistert einstimmten.

Vom Ausland.

Ueber die Fortschritte der deutschen Sprache in den Schulen zu Lothringen wird der „Karlsruher Zeitung“ aus Metz geschrieben: „Im großen Ganzen läßt sich nicht verkennen, daß die deutsche Sprache seit einem Jahrzehnte innerhalb des französischen und

sprachlich gemischten Gebietes in Lothringen ganz erhebliche Fortschritte aufzuweisen hat. Wo die Erfolge hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind, müssen die Ursachen nicht in der an und für sich vorzüglich getroffenen Organisation des hiebei hauptsächlich in Betracht kommenden niederen Schulwesens, sondern darin gesucht werden, daß es zur Zeit noch vielfach an für die Ertheilung des deutschen Unterrichtes geeigneten Lehrkräften mangelt. Nicht nur sind von der früheren Verwaltung bloß französisch sprechende Lehrer übernommen worden, sondern in den ersten Jahren mußten auch aus den Lehrer-Bildungsanstalten, um die überall im Lehrpersonale entstandenen Lücken einigermaßen ausfüllen zu können, die Zöglinge schon nach ein- oder zweijährigem Unterrichtscurse entlassen und angestellt werden. Mitten im französischen Sprachgebiete angestellt, giengen denselben die sprachlichen Kenntnisse im Deutschen nach wenigen Jahren wieder verloren. Seitens der Regierung ist nun angeordnet worden, daß überall, wo es nothwendig erscheint, deutsche Unterrichtscurse für nur des Französischen mächtige Lehrer eingerichtet werden.“

Bekanntlich ist vor einigen Wochen eine Anzahl von Mitgliedern des Cobden-Clubs in London mit einem gewissen Glanz aus diesem Club ausgeschieden. Die Angelegenheit kam nun in der am vergangenen Samstag stattgefundenen Jahresversammlung des Cobden-Clubs zur Sprache. Der Vorsitzende, Parlamentsmitglied Mr. Potter, verlas den Jahresbericht und bemerkte im Anschlusse hieran: „Ein Gegenstand blieb in dem Berichte unerwähnt; es ist dies der Austritt einiger Mitglieder unseres Vereins. Die Zahl derselben ist eine geringe; sie beträgt gerade ein Duzend — acht ordentliche und vier Ehrenmitglieder. Trotzdem ist es bedauerlich, daß der Club das Vertrauen selbst einer so geringfügigen Zahl seiner Mitglieder eingebüßt haben soll. (Rufe: Nein, nein!) Die Herren haben keinen Grund für ihren Austritt angegeben, allein der Auschuss ist sich bewußt, nicht gethan zu haben, was den Principien des Vereins zuwiderlaufen würde. Die Ausgetretenen sind jedoch dem Vereine nicht feindlich gesinnt, und ihre Secession wird hoffentlich nicht die Wirkung haben, das Vertrauen anderer Mitglieder und der Freunde des Vereins zu untergraben. Es wäre vergeblich, die Thatfache leugnen zu wollen, daß der Schutz Zoll in England noch immer seine Befechter findet; der Cobden-Club ist darum nicht nur nach außen, sondern auch nach innen hin eine Nothwendigkeit. Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß der Versuch gemacht wird, den Schutz Zoll unter der einen oder der anderen Gestalt wieder einzuführen, und unsere Aufgabe wird es sein, diese Versuche im Keime zu ersticken und dem Lande den Freihandel zu erhalten.“

Tagesneuigkeiten.

— (Tauscherzen.) Eine Innsbrucker Firma ist beauftragt, Tauscherzen für das bevorstehende freudige Ereignis in der Familie des Kronprinzen herzustellen. Die Tauscherzen sind in der Ausstellung des Innsbrucker Gewerbevereins ausgestellt. Die Motivkerze ist bestimmt, bei dem Tauschacte von einem hohen Würdenträger gehalten zu werden, während die einfachere kleinere eigentliche Tauscherze der jeweilig anwesende jüngste Erzherzog trägt. Die Motivkerze ist, wie der „B. f. Z. u. B.“ berichtet, in reinsten deutscher Renaissance ausgeführt. In

mantelette über die Behne eines Damastfauteuils und schließ noch angekleidet auf einem Fauteuil ein, neben welchem das Stubenmädchen die brennende Petroleumlampe gestellt hatte. Eine Bewegung der schlafenden Dame stürzte die Lampe um und diese fiel brennend auf die spitzenreiche Schleppe des Kleides. Glücklicherweise war das Kleid jedoch aus feuerfächeren Stoffen gefertigt, das Feuer hat nur ein Loch aus der Schleppe heraus verkohlt und die Dame schläft ruhig und gefahrlos weiter. In der That hängen rechts und links von diesem Schaustücke Hobelspäne und Papierabfälle über brennenden Gasflammen, ohne sich zu entzünden.

Ein berechtigtes Aussehen für das große Publicum sowohl als für den Fachmann und Kenner macht die hochinteressante Ausstellung der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Die Rettungsboote, das Signalisieren, das Abschleppen der Leinen, die Schwimmgürtel und Korkkränze, das Eisboot, kurz alle die zahllosen Erfindungen, welche der Menschengenist im Dienste der Menschlichkeit machte, sind imstande, den Besucher stundenlang mit höchstem Interesse zu erfüllen. Desterreich ist auf der Ausstellung nicht sehr stark vertreten, das Wenige aber, was da ist, gehört zu dem Besten; wir erwähnen vor allem die Kranken- und Verwundeten-Transportvorrichtungen, welche das k. k. Kriegsministerium, das „rothe Kreuz“ und der Deutsche Ritterorden ausgestellt haben, dann die hochinteressante Exposition der freiwilligen Wiener Rettungsgesellschaft, die Tafeln Professor Drasches über den Einfluß der Hochquellenleitung auf die Sterblichkeit in Wien, die Ausstellung der Stadt Wien (Friedhof, Schulen, die 100jährige Sterblichkeitsstatistik des Städtphysikates, Schlachthaus), die sehr interessanten Tabellen Dr. Krat-

terz in Graz über die Verbreitung des Cretinismus in Steiermark, Karajans Schutzvorrichtung gegen das Verlöschten der Lampen in Theatern, indem denselben die zum Brennen nötige Luft unabhängig von der Luft des Theaters von außen zugeführt wird u. s. w.

Krain ist nur durch Dr. Reesbachers sanitätsstatistisches Werk „Krain und seine öffentliche Gesundheit“ vertreten, und doch, wie vieles hätte sich vorgefunden zu einer würdigen Vertretung Krains, zum Beispiel unsere Prachtschule (Oberrealschule), die städtische Schule an der Jois-Strasse, unser Schlachthof, die Vorrichtungen zum Schutze der Arbeiter in unseren Bergwerken, unsere städtischen Sanitätsberichte, die meteorologischen Beobachtungen von Laibach u. s. w. u. s. w. Freilich, unsere Laibacher Mehrungsausfuhr hätten wir allerdings nicht ausstellen dürfen.

Auch Ungarn hat recht wirksam ausgestellt, besonders Pest.

Alles in allem genommen bietet die Ausstellung Vieles, überraschend Vieles, Lehrreiches, durchwegs Interessantes, doch, was man sagt, bahnbrechende Neuerungen haben wir bis jetzt noch nicht entdeckt. Immerhin ist des Interessanten und Schönen so viel, daß jeder-mann, der in der Lage ist, hieher zu kommen, gut thut, sich die Gelegenheit zum Besuche einer so seltenen Ausstellung nicht entgehen zu lassen, bereuen wird eine solche Reise sicherlich niemand. Aber nicht bloß Belehrung wird man hier finden, sondern auch Unterhaltung und Zerstreuung, abgesehen von den Sehenswürdigkeiten der inneren Großstadt Berlin mit ihren breiten, großen, palastumsäumten Straßen, ihren Museen und Theatern, ihren großartigen Anlagen und Plätzen.

Sind auch in die einzelnen Hofräume der Ausstellung Cafes und Restaurants eingesprengt, das lebhaft pulsierende Treiben entwickelt sich erst in dem neben dem Ausstellungsgebäude befindlichen Ausstellungsraume, genannt das „nasse Dreieck“, letztere Bezeichnung von der Form des Raumes, erstere von dem Teiche und den Fontainen; oder bezieht sich das Epitheton „nass“ mehr auf die hier befindlichen großen Restaurants?

Das ist ein Leben und Drängen! Alle fünf Minuten raffelt über die den Ausstellungsraum auf einem Viaduct durchschneidende Stadtbahn ein Zug hin und in eben diesen Zwischenräumen einer zurück, die Fontainen springen, vier Musikkapellen spielen, die Dampfmaschinen in den Pavillons ächzen und stöhnen, und das in hellen Schwärmen drängende Volk belebt den mit Anlagen und Wiesenparkets, Teichen und Brücken gezierten Raum, so daß das Bild des Ganzen einen ganz wunderbaren Eindruck macht, den schönsten aber der lustige, aus Glas und Eisen construierte Bau des Ausstellungsgebäudes selbst mit seiner kühnen durchbrochenen wie in Filigran gearbeiteten Rotunde, auf deren großem Portal die Göttin der Gesundheit thronet. In ihrem Diadem blinkt das rothe Kreuz, das Sinnbild edler Menschlichkeit.

Ich wünschte im Interesse Laibachs, daß recht viele unserer Landsleute hieher kämen, besonders jene, in deren Hände das Wohl und Wehe des Gemeinwesens gelegt ist. Man könnte viel lernen, und manchem Opponenten gegen die Vorschläge sanitärer Neuerungen möchten wir zurufen: O Berlin!

dem oberen reich ornamentierten Theile, auf welchem eine Goldkrone ruht, die die zu brennende Kerze trägt, befinden sich vier leere, ovale, eingerahmte Goldschilde, worin auch die Namen der künftigen Täuflinge der Familie des Kronprinzen eingeschrieben werden können. Der mittlere Theil der Kerze ist ein rother Sammtgriff mit Goldnägelchen verziert. Den Haupttheil derselben bildet ein Profil, von vier Löwenköpfen gehalten, welche wieder die Wappen von Belgien und Oesterreich durch weiße, goldverzierte Bänder auf hellblauem Seidenhintergrund tragen. Dann kommt ein goldener Reif mit der Firma: J. M. Rosenbachers Eidam (Leop. Lindner) anno domini 1883. Der untere Theil ist auf theilweise rothem und goldenem Hintergrund mit blau-roth-weißen Verzierungen ausgeführt. Die ganze Kerze ruht auf einem zierlich gearbeiteten feuervergoldeten Fuß, welcher dazu dient, die Kerze, die zum freien Tragen zu schwer ist, während den Ceremonien auf einem Samtsockel ruhen zu lassen. Ferner ist die Kerze mit 32 Edelsteinen geziert. — Die kleinere eigentliche Taufkerze ist mit vergoldetem und weißem Wachs geziert. In der Mitte befindet sich ein weißer Sammtgriff. Die Kerze hat den Zweck, für den hohen Täufling als Tauf-, Communions- und Firmungskerze zu dienen. Die vier an derselben angebrachten weißen Felder sind zur Inschrift des Namens sowie der drei Gedentage bestimmt.

(Wiener Frauenheim.) Am 1. d. M. wurde das vom Wiener Frauenheim für zwanzig Damen eingerichtete Vereinshaus in Ober-Meidling, Schönbrunner Hauptstraße Nr. 133, von seinen neuen Bewohnerinnen bezogen. Es sind dies elf Beamten-Witwen und -Waisen, vier Militärs- und zwei Professors-Witwen, eine Lehrerin und eine Arzters-Witwe. Als Verwalterin fungiert die Oberförsters-Witwe Frau Pokorny, welche diese Function unentgeltlich versieht. Die Einrichtung des Hauses, die eine ganz comfortable ist, wurde von mehreren Wiener Firmen theils unentgeltlich, theils gegen bedeutenden Nachlaß geliefert. Die Damen gegen vollständig separiert, nur speisen sie in einem gemeinsamen Saale.

(Subiläum.) Die Betheiligung der Bevölkerung Prags anlässlich des auf den 15. August fallenden fünfzigjährigen Priesterjubiläums Sr. Eminenz des Cardinals Fürsten zu Schwarzenberg in Prag verspricht eine großartige zu werden. Seit Wochen hält ein eigenes Fest-Comité wiederholt Sitzungen, um die näheren Details der Feier festzustellen. Nach dem Festprogramme werden die Prager und auswärtigen Deputationen am 14. August vormittags von Sr. Eminenz empfangen werden. Abends findet ein Fackelzug statt, an welchem sich die Corporationen und Vereine, die drei Bürgercorps und Deputationen auswärtiger Vereine betheiligen werden. Am 15. August wird der Cardinal in der Domkirche ein feierliches Hochamt pontificieren. Nachmittags veranstalten die drei Bürgercorps auf der Schützeninsel ein Gartenfest. Um halb 8 Uhr findet im Saale der St. Wenzels-Vorschusscasse ein Concert des Cyrrilischen Gesangsvereines statt. Den Schluss der Feier wird ein den 16. August um 9 Uhr vormittags in der Epydi-Kirche abzuhaltendes Hochamt bilden.

Von der Katastrophe auf der Insel Ischia.

Immer betrübender lauten die Nachrichten, welche aus Ischia einlaufen. Trotzdem tausende und tausende von fleißigen, kräftigen Armen sich der traurigen und zugleich gefährlichen Arbeit unterziehen, die Leichen unter den Trümmern der eingestürzten Wohngebäude hervorzuholen, wird wohl noch mehr als eine Woche erforderlich sein, bis man hiemit zu Ende gelangt. Heute schätzt man die Zahl der bei der Katastrophe zugrunde gegangenen Menschen bereits auf mehr als 5000, wovon auf Casamicciola allein 3000, auf Forio und Lacco 1000 Personen entfallen. Die Anzahl von verunglückten Familien aus Neapel, die in Ischia zum Sommeraufenthalte weilten, ist eine dreimal so große, als man ursprünglich annahm. Allein über 300 Kinder aus Neapel liegen unter den Trümmern von Casamicciola begraben. Bei den Ueberlebenden mehren sich Wahnsinnsfälle in erschreckender Zahl. Die zwischen Ischia und Neapel verkehrenden Dampfer „Margherita“, „Leone“ und „Elettrico“ bringen fortwährend Tote und Verwundete nach Neapel. Alle Spitäler auf Ischia und in Neapel sind überfüllt. Das erzbischöfliche Palais ist in ein Krankenhaus umgewandelt, die Garnisonsspitäler und die Kasernen sind der gleichen Bestimmung gewidmet. 120 Aerzte haben sich freiwillig den Behörden zur Dienstleistung zur Verfügung gestellt. Junge Leute aller Gesellschaftskreise Neapels haben unter sich eine Organisation geschaffen, um eine zweckmäßige Betheiligung am Rettungswerke durchzuführen. Ein deutscher Arzt allein rettete mit wahrer Todesverachtung dreizehn Personen.

Man erwartet in Ischia noch weitere Truppen-sendungen, da die zum Transporte der Verwundeten vorhandenen fünf Bataillone Soldaten bei weitem nicht ausreichen. Das Arbeiten in den Trümmerfeldern ist höchst gefährlich wegen der häufig erfolgenden Nachstürze von halb geborstenen und noch stehen gebliebenen Mauern, außerdem aber äußerst beschwerlich wegen der verpestenden Ausdünstungen, welche die be-

— (Auf dem Reitrade nach Italien.) Der Bichele-Club von Graz unternimmt am 10. d. M. über Michael, Friesach, Pontafel, Udine einen Ausflug nach Venedig und über Belluno und Cortina und durch das Drauthal über Marburg zurück. Die Reise soll vierzehn Tage in Anspruch nehmen.

— (Bahneröffnung.) Am 1. d. M. wurde die neuerbaute Eisenbahnstrecke Kremsmünster-Niehdorf der Kremsthalbahn dem öffentlichen Verkehre übergeben.

— (Große Kälte im Juli.) Aus Summerau wird vom 30. Juli geschrieben: „Heute früh war hier eine solche Kälte, daß die Erdäpfel gefroren waren.“

— (Ein Opfer des Touristensports.) Am 25. Juli verstarb im Bärenwirthshaus zu Fusch die 19 Jahre alte Tochter Charlotte des Schuldirectors Martin Karl Luther aus Berlin. Schuldirektor Luther hatte mit seiner Tochter, einem Mädchen von sehr zarter Constitution, schon eine Reihe größerer Bergtouren unternommen, so in den letzten Tagen von Windisch-Matrai nach Rals über das Kaiser Thöl ins Glocknerhaus, von wo am 24. Juli über die Pfandscharte nach Ferleiten aufgebrochen wurde. Wegen des vielen Neuschnees war dieser Marsch sehr beschwerlich und nahm sieben Stunden in Anspruch. In Ferleiten angekommen, unterließ es das Mädchen, der Ermahnung des Vaters Folge zu leisten, und die durchnästen Strümpfe zu wechseln. Auf dem Wege von Ferleiten zum Bärenwirth wurde sie bereits von so heftigen Schmerzen befallen, daß ihre Beförderung zum Bärenwirthshaus nur mehr mittelst Trogessels erfolgen konnte. Dort angekommen, mußte sich Charlotte Luther sofort zu Bette begeben. Nachdem warme Lächer und Labemittel gereicht wurden, war der Zustand des Mädchens während der Nacht ein leidlicher, doch morgens um halb 9 Uhr trat unerwartet plötzlich der Tod ein. Der Vater ließ die Leiche seines Kindes nach Berlin überführen.

— (Die Arche Noahs.) Ein Constantinopler Blatt bringt die folgende, zu dieser Jahreszeit entscheidbare Mittheilung: Eine türkische Commission, welche die Lawinstürze am Berge Ararat zu untersuchen hat, stieß plötzlich auf eine mächtige gezimmerte Holzmasse, die aus einem Gletscher hervorrage und deren Aussehen ein hohes Alter vermuthen ließ. Sie stellten Nachfragen an und erfuhren von Bewohnern des nächsten Dorfes, daß dieses Bauwerk schon seit sechs Jahren sichtbar sei, daß es aber niemand gewagt habe, sich demselben zu nähern, da aus einem der Fenster im oberen Stockwerke ein böser Geist von furchtbarem Anblicke heraussehe. Die türkischen Commissäre ließen sich dadurch natürlich nicht abschrecken; sie bestiegen den Gletscher und waren überrascht, ein kolossales Schiff im Eise eingefroren zu finden, das nahezu vollkommen erhalten war. Sofort waren sich die Herren klar darüber, daß sie die Arche Noahs vor sich hatten. Ein Engländer, welcher sich der Commission angeschlossen hatte, erkannte, daß die Arche aus Gopherholz gezimmert sei, was als Beweis gelten kann, daß man es mit der wirklichen und echten Arche Noahs zu thun hat. In das Innere eingedrungen, fand man das Schiff in Verschlüge von 15 Fuß Höhe eingetheilt, von denen

jedoch nur drei zugänglich und die anderen mit Eis „durchwachsen“ waren. Ein Amerikaner soll schon einen Kaufantrag gestellt haben; die Lage der Dinge in Armenien gestattet es aber nicht, jetzt an einen Transport der „Arche Noahs“ zu denken, die darum vorläufig an ihrem alten Platze belassen wird.

— (Capitän Webb.) Die Leiche des Capitäns Webb wurde in Lewiston, etwa acht Meilen unterhalb der Niagarafälle, aufgefunden. Am Kopfe des Verunglückten befindet sich eine schwere Wunde.

Locales.

— (Ernennung.) Wie die „Wiener Zeitung“ vom 1. d. M. meldet, haben Se. Majestät den militärärztlichen Oben erster Classe Dr. Julius Papp des Garnisonsspitals Nr. 8 in Vaibach beim Infanterieregimente Nr. 101 zum Oberarzte in der Reserve allergnädigst zu ernennen geruht.

— (Personalmeldungen.) Se. fürstlichen Gnaden der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Bogacär weilt bereits seit einiger Zeit auf dem fürstbischöflichen Schlosse in Oberburg in Untersteiermark, von wo er Ende dieser Woche rückkehrt und sich dann zu längerem Aufenthalte auf das Schloß Görttschach bei Zwischenwässern begibt. — Der k. k. Landesgerichtspräsident Herr Gertscher hat sich zum Curgebrauche auf sechs Wochen nach Bad Tüffer begeben. —

— (Trauungen.) Am 30. v. M. um 11 Uhr vormittags fand in der Domkirche zu St. Nikolaus in Vaibach die Trauung des Fräuleins Amelie Mahr, Tochter des Herrn Ferdinand Mahr, Inhabers der Handels-Lehranstalt, mit Herrn Wilhelm Pelikan, Ingenieur und Inspector der Dampfessel-Untersuchungsgesellschaft in Linz, statt. — Am 1. d. M. fand in der Pfarrkirche zu St. Veit ob Vaibach die Trauung des Fräuleins Olga Trinker mit Herrn Dr. Heinrich Gartenauer, k. k. Gymnasialprofessor in Vaibach, statt. —

— (Studienreise.) Herr A. Geba, unser heimatische Elektrotechniker, hat sich zum Besuche des Studiums der elektrischen Ausstellung nach Wien begeben und wird vier Wochen daselbst verweilen.

— (Die Subcommissionen der k. k. öster-reichischen und der königl. ungarischen Landescommission) für Sichelburg und Marienthal — bestehend aus den Herren Heinrich Jagritsch, k. k. Regierungssecretär und Leiter der Bezirkshauptmannschaft Tschernembl, und Josef Ritter v. Savinschegg, Gutsbesitzer in Wötting (österreichischerseits), und den Herren Nikolaus Badovinac, k. pens. Hofrath, und Andreas v. Taray, gewesener Reichstags-Abgeordneter (ungarischerseits), mit dem Begleitungs-personale als Geometern u. s. w., sind — wie uns geschrieben wird — am 24. Juli 1883 in Wötting zusammengetreten, haben daselbst die Reise, rücksichtlich Grenzbegehung vereinbart, und sind am 25. Juli früh nach Marienthal abgereist. Die Commission hat an diesem Tage die Grenze dieser Enclave, Marienthal, besichtigt. Kurz vor Eintritt in diese Enclave liegt am Rulpaflusse das Schloß Frei-

reits in Verwesung übergehenden Leichen verbreiten. Die Identificierung der Leichen ist sehr schwer, da ein großer Theil derselben bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt und entstellt ist; insbesondere die auf Ischia zugrunde gegangenen Fremden dürften größtentheils kaum zu agnosieren sein.

Die italienischen Blätter bringen fortwährend telegraphische Details der schrecklichen Katastrophe in Ischia. Die Rettungsarbeiten werden vom Minister Genala persönlich geleitet. Aus Palermo sind mit dem nöthigen Materiale und zum Transporte der Verwundeten folgende Schiffe der königlichen Marine abgegangen: „Elettrico“, „Umbria“, „Tortoli“, „Spolara“, „Margherita“, „Eleramosca“, „Liseo“, „Leone“, „Giovanni da Procida“. Die Schiffe haben zahlreiche Apparate zur Erzeugung von elektrischem Lichte an Bord.

In Casamicciola sind jene Bewohner, die ihr Leben gerettet haben, obdachlos, da die nicht eingestürzten Häuser vollkommen unbewohnbar sind. Der Minister Genala hat deshalb zur vorläufigen Unterbringung dieser Obdachlosen die sofortige Errichtung von sechzig Holzbaracken angeordnet, welche von den dort eingetroffenen 80 Bersaglieri ausgeführt werden. In ganz Casamicciola sind nur fünf Häuser in der Via Riva so ziemlich intact, alle anderen zerstört; der Ort gleicht einem Trümmerhaufen. Die Kirche wurde zu einem Depot für die Leichen umgestaltet; trotzdem liegen die Leichen, die der großen Hitze wegen rasch in Verwesung übergehen, noch haufenweise in den Straßen herum. Von notablen Persönlichkeiten werden außer den bereits erwähnten als verunglückt gemeldet: die Marchese Laurenti, die Marchese Amorosi, die Tochter des Präsidenten de Monte, die Frau des Präfecten Barbari, Graf und Gräfin Meoli, General Ragni, Advocat Tondi, der Engländer Green, dagegen soll sich die Nachricht vom Tode des Professors Palma nicht bestätigen. — Der Anblick Casamicciolas ist ein entsetzlicher; das vor kurzem so blühende Städtchen

ist eine Ruine, die Straßen sind mit Leichen bedeckt, und zwischen denselben irren Scharen Verzweifelter und Halbwahnsinniger herum, die nach ihren toden Verwandten schreien. Der Jammer ist herzzerreißend. — Das meteorologische Institut in Rom erhielt gestern abends telegraphisch die Meldung von einem Erdbeben in Procida.

Rom, 1. August. Der König ist mit den Ministern Depretis und Acton um 2 Uhr morgens in Neapel eingetroffen; Minister Mancini sowie die Localbehörden erwarteten denselben auf dem Bahnhofe. Der König hat unverweilt in Begleitung der Minister die Reise nach Casamicciola fortgesetzt, wo er um 5 1/2 Uhr morgens ankam und vom Minister Genala begrüßt wurde. — Minister Genala besuchte gestern Forio, wo bisher 267 Tode beerdigt wurden. Gestern wurden in Casamicciola in einer Aushöhlung unter den Ruinen noch eine Dame und ein Mädchen, wie man glaubt, Mutter und Tochter, lebend aufgefunden; man hofft, sie am Leben zu erhalten.

Neapel, 1. August. Der Minister des Aeußern, Mancini, besuchte gestern abends das Pellegrini Hospital, wohin zahlreiche Verwundete aus Casamicciola transportiert wurden. Derselbe belobte das Personale, besonders die barmherzigen Schwestern, anlässlich des ausgezeichneten Dienstes. Auch in der Kirche des Spitals sind Verwundete untergebracht. Die Damen Kavasschieri, Menricoffre und andere Mitglieder der Gesellschaft vom rothen Kreuze haben sich mit Binden, Charpie und Medicamenten nach Casamicciola begeben, um daselbst eine Ambulanz zu etablieren. Die Soldaten arbeiten ununterbrochen sehr angestrengt. Insbesondere wird das Augenmerk darauf gerichtet, daß die herumlaufenden Hunde und Schweine sich nicht an die Leichen heranwagen. Unter dem Militär sind zahlreiche Fälle von Sonnenstich vorgekommen. Seit zwei Tagen werden ein Lieutenant, ein Sergeant und zehn Mann vom 11. Artillerieregiment vermißt; man befürchtet, daß dieselben irgendwo verschüttet wurden.

thurn, dem Herrn Rudolf Freiherrn v. Apfaltrern gehörig. Kaum eine halbe Stunde hievon entfernt liegt die Ortschaft Marienthal (Marindol), welche die Commission zu Wagen erreichte, um im ehemaligen Officiers-Stationengebäude, nunmehr Schul- und beziehungsweise Wohngebäude des dortigen griechisch-nichtunierten Pfarrers abzustiegen, welcher als Aushilfslehrer fungiert, und gerade die Kinder unterrichtete, als die Commission dort eintraf. Von diesem Gebäude ist eine schöne Aussicht auf das romantisch gelegene, aber sehr restaurationsbedürftige Schloss Freithurn, auf das fruchtbare Kulpenthal und auf den Kulpafluß, welcher das ehemalige Militär-Grenzgebiet Marienthal auf der südöstlichen und südlichen Seite von Cwilkroatien abgrenzt, während der übrige Theil Marienthals ganz mit Krain zusammenhängt, ja sogar eine krainische Gemeinde, und zwar Sunice, umschließt. Die Commission konnte sich überzeugen, daß der Zugang nach Sunice nur durch Marienthal möglich ist, indem dieselbe zufällig im Gebiete Marienthal einem kais. österr. Gendarm begegnete, der zur Ausübung des Patrouillendienstes nach Sunice durch Marienthal gieng, weil er eben nirgends anders nach Sunice gelangen kann. Ungefähr eine halbe Stunde entfernt von dem erwähnten Schulgebäude liegt auf einer Anhöhe die Pfarrkirche, welche sehr gut erhalten ist. Ihr gegenüber das frühere Schulgebäude, welches gründlich repariert werden mußte, und wäre es repariert, so würde es dem Zwecke entsprechen, weil nicht weit davon die beiden andern Ortschaften des Gebietes Marienthal, nämlich Milidjelo und Pabnovičelo, liegen. Nach Kenntnisaahme des Nothwendigen vollführte die Commission ihre weitere Aufgabe und traf bei schönstem Wetter in früher Abendstunde wieder in Mottling ein, um dann am 26. Juli mit der Vereifung im Sichelburger Gebiet theils zu Wagen, theils zu Fuß und theils zu Pferd zu beginnen. Jedes Commissionsmitglied konnte sich überzeugen, daß die territoriale Lage des Gebietes Marienthal auffallend zu Krain gravitirt. Es haben auch viele Marienthaler den Wunsch zu erkennen gegeben, dem Lande Krain anzugehören!

(Der gestrige Zwiebelmarkt) anlässlich des Portiunculafestes war nicht ausnehmend reich mit Zwiebeln und Knoblauch besetzt, da die Ernte in diesem Artikel heuer keine besonders günstige war. Dementsprechend waren die Preise hoch. Man bezahlte den Metercentner Zwiebel mit 4 fl. 50 kr. oder zwei Kränze mit 5 kr.; einen Kranz Knoblauch mit 3 kr., je nach der Größe bis zu 5 kr.

(Gemeindevwahl.) Bei der am 10. Juni d. J. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Dittai, Bezirk Stein, wurden gewählt: Zum Gemeindevorsteher Anton Zurbí, Realitätenbesitzer in Wachtenberg, zu Gemeinderäthen die Realitätenbesitzer Jakob Tíć aus Unter-Dobrava und Lorenz Vidergar aus Straže.

(Hagelschaden.) Man schreibt aus Vittai: Am 22. v. M., um 3 Uhr nachmittags, gieng über die Ortschaften Oberlog der Ortsgemeinde Hüttisch und St. Georgen der Ortsgemeinde Vittai ein ziemlich heftiges Hagelwetter nieder, welches die Feldfrüchte größtentheils vernichtete und hiedurch dem Landmann die gehegten Hoffnungen auf ein gesegnetes Ertragsergebnis begehmt.

(Diebstahl.) Man schreibt aus Zbria: In der Nacht vom 24. auf den 25. Juli d. J. wurde in die Kanzleilocalitäten der k. k. Forstverwaltung Zbria durch unbekannte Thäter eingebrochen und von denselben Amtsgelber im Gesamtbetrage per 126 fl. 47 kr. und ein Regenschirm entwendet. — Die obige Barschaft bestand aus 8 Silbergulden, 3 Staatsnoten à 5 fl. und im übrigen zumeist aus Banknoten à 10 fl. neuer Ausgabe. Unter dieser Barschaft befand sich wahrscheinlich auch eine Staatsnote per 1 fl. alter Ausgabe, an deren weißem Rande verschiedene Biffen und darunter auch die Biffer „83“ mit Bleistift notirt waren. Der Regenschirm war aus schwärzlichem Alpaccastoffe mit einer violetten, zollbreiten Vordüre, hatte eine weiße, paffongene Glodenschließe und einen gelblackerten, starkgekrümmten Griff. Auf der einen Seite des Griffes befand sich eine kleine Furche, als wenn vor der Lackierung an dieser Stelle ein Aufstückchen ausgerissen worden wäre. Die Thäter mußten mit den Hausverhältnissen sehr vertraut gewesen sein. Auffallend bleibt, daß von den übrigen Wertsachen nichts entwendet wurde. Die auf das gestohlene Gut und die Thäter gepflogenen Inzibillierungen von Seite des hiesigen Gendarmeriepostens sind bis nun fruchtlos geblieben und werden auf das nachdrücklichste fortgesetzt.

(Aus Bad Stein) schreibt man uns: Das herrlich gelegene und anlässlich der Allerhöchsten Kaiserreise nett herausgeputzte Bad Stein ist auch heuer von Gästen gut besucht, und werden nach dem Ersten noch mehrere erwartet. Bisher hinderte das Regenwetter die Entfaltung des socialen Zusammenlebens, doch begann es vorigen Sonntag mit einem „Tanzkränzchen“, zu welchem leider die Tänzer fehlten! Im Curpark wurde ein Feuerwerk abgebrannt, das — besonders mit einer Nummer — einen so magischen Effect erzielte, daß man darüber sogar das wunderschöne (?) Hauskätzchen vergaß, in welchem ein alter, dicker Curgast im Salon sich zu bewegen wagte. — Nächsten Sonntag, am 5. d. M., wird eine große Fahrt „in die Feistritz“

unternommen, zu welcher die Laibacher hiemit höflich eingeladen werden. Abfahrt um 7 Uhr früh vom Curhause auf Weiterwagen. Daß bei solchen Ausflügen die Kinder des Humors am liebsten gesehen werden, ist selbstverständlich. Also, auf nach Stein! Für Nachtquartier ist im Curhause gesorgt.

(Aus den Nachbarländern.) Man schreibt aus Pörtlach: In Pörtlach am Wörther-See hat vor einigen Tagen unter Mitwirkung der daselbst weilenden Kunstkräfte und des Klagenfurter Männer-Gesangsvereins ein Wohlthätigkeitsconcert zugunsten der Abgebrannten von Rosegg stattgefunden, das ein Erträgnis von 800 fl. lieferte. Dieser Betrag wurde sofort seiner Bestimmung zugeführt. — Am 12. August d. J. wird auf dem Wörther-See in Rauten eine Regatta stattfinden, zu der an sämtliche Rudervereine der österreichisch-ungarischen Monarchie Einladungen ergangen sind. Das Programm ist folgendes: 1.) Single Sculls. Geklinkerte Kielboote. Minimalbreite 520 Millimeter. Distanz 1754 Meter gerade Bahn. Ehrenpreis und ein silbernes Ehrenzeichen dem Sieger. 2.) Pair-oar outrigger Gigs ohne Steuer. Minimalbreite 610 Millimeter. Distanz 1754 Meter gerade Bahn. Ehrenpreis und zwei silberne Ehrenzeichen den Siegern. 3.) Single Sculls. Geklinkerte Kielboote. Minimalbreite 520 Millimeter. Distanz 1754 Meter gerade Bahn. Ehrenpreis und ein silbernes Ehrenzeichen dem Ersten, ein bronzenes dem Zweiten. 4.) Bierriemige outrigger Gigs. Minimalbreite 740 Millimeter. Distanz 1754 Meter gerade Bahn. Ehrenpreis und fünf silberne Ehrenzeichen den Siegern. — Die Ehrenpreise sind für die erste Concurrenz ein silberner Pocal in reicher Vergoldung im Werte von 95 fl.; für die zweite Concurrenz ein silberner Aufsatzeller in getriebener Arbeit im Werte von 100 fl.; für die dritte Concurrenz ein silbernes Trinkhorn mit Untergerüst im Werte von 110 fl.; für die vierte Concurrenz ein großer silberner Pocal in reicher Ausstattung, gewidmet von der Stadtgemeinde Klagenfurt.

(Literatur.*) Von dem allseits sympathisch aufgenommenen neuen Verlagwerke der renommierten Verlagsfirma J. P. Bachem in Köln: „Bachems Novellensammlung“ — elegant-solid gebunden in dunkelviolett Ganzleinen mit Goldtitel per Band 1 Mark — sind soeben wieder mehrere Bände erschienen. Band 6 enthält: Gertrud, Novelle von E. Leonhart. Die fein empfundene Novelle behandelt ein Herzensproblem, das sich aus der Menschheit uraltem und doch ewig neuem Lebensrathsel, der Liebe, ergibt. Die Lösung erfolgt in einer bis zum Ende spannenden Weise, welche oft die zarten, edelsten Saiten des Menschenherzens berührt und erklingen macht. Ferner finden wir in demselben Bande Hauptmann Garbas, Novelle von Friedbert Kammer's. Paolo Garba war in seiner Jugend ein calabresischer Hirt, zur Zeit, da die Franzosen unter Joachim Murat sein schönes Vaterland verheerten. Ungezügelte Leidenschaft treibt ihn zu einem Verbrechen: er ersticht einen jungen französischen Officier, der ihm die Liebe der Tochter eines Banditen freitig macht. Dann tritt er selbst in das französische Heer ein, bringt es durch Tapferkeit und eisernen Fleiß bis zum Officier und schließlich zum Hauptmann. Aber der Frevel einer wilden Jugend wirft düstere Schatten über sein ganzes Leben. Ein holdes Mädchenbild, die Braut seines Opfers, läßt ihn jetzt in edlerer Leidenschaft erglühen. Doch eine Verbindung zwischen ihnen ist unmöglich — fortan lebt Hauptmann Garbas nur mehr seiner Pflicht und fällt 1848 auf den Barricaden von Paris. Band 7 enthält: Am See. Künstler-Novelle von Ida Gräfin von Holnstein. Die duftige, feine Lebensschilderung eines genialen Musikers, dessen künstlerischer Aufschwung durch die Einlösung eines früher seiner Braut gegebenen Wortes gehemmt wird, endigt mit greller Dissonanz. Die Salons der Münchener Gesellschaft stehen im wirksamen Gegensatz zu der wunderbaren, großartigen Alpennatur an einem der herrlichen oberbairischen Gebirgssee, und: Der Schalmeyer von Wald. Eine ober-schwäbische Vorgeschichte aus der Zeit des Bauernkrieges von Richard Widembach. Der quellenkundige Verfasser gibt ein prächtiges kulturhistorisches Bild aus der unruhigen Zeit der Bauernkriege mit interessanten Streiflichtern auf die damalige Hegenberfolgung. Die Kleinmalerei in der Schilderung der urwüchsigen Gestalten ist bewundernswert. Band 8 enthält einen hochinteressanten Roman von Mariam Tenger, der genialen ungarischen Schriftstellerin, auf welchen wir nächstens ausführlicher zu sprechen kommen.

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Neueste Post.

Prag, 2. August. Im Drucke vertheilt wird der Budget-Commissionsbericht über den Landesvoranschlag. Derselbe beansprucht gegen das Vorjahr eine Erhöhung der Landesumlage um 1 Kreuzer. Mehrere Gemeinden petitionieren um Abweisung der Theater-Subventionsgesuche.

Fiume, 2. August. Die Corvette „Donau“ wird wegen der herrschenden Sanitätsverhältnisse anstatt der projectierten längeren Reise mit den Böglingen

des zweiten und dritten Jahrganges der Marine-Akademie nur bis Cattaro gehen.

Paris, 1. August. Die Kammer hat den Justizreform-Entwurf mit den vom Senate angenommenen Aenderungen acceptirt.

St. Petersburg, 2. August. Der Director des Demidow'schen juridischen Lyceums in Jaroslaw Geheimrath Kapustin wurde zum Curator des Dorpat'schen Lehrbezirkes ernannt.

Alexandrien, 1. August. (Reuter-Meldung.) Heute nachmittags fand eine zahlreich besuchte Versammlung zu Gunsten der Aufrechthaltung des Sanitätscordons statt. Der Rhedive hatt' aber schon vorher die Aufrechthaltung desselben angeordnet. Infolge des Auftretens der Cholera in Rosette ist die Bahnverbindung zwischen Alexandrien und Rosette vollständig unterbrochen.

Kairo, 2. August. In den letzten 24 Stunden, bis gestern früh 8 Uhr, sind an der Cholera gestorben: in Mitgamar 22, in Tanta 41, in Fifeh 17, in Mehaleh 57, in Rosette 27, in Schibin-el-Kum 46, in Zagazig 35, in den Provinzen Garbieh, Ghizeh, Atfeh, Galiubieh und Charkeh 323, in Alexandrien 2, in Ismailia 6 Personen, davon 3 von den englischen Truppen, in Kasrozgat 19, in Menzaleh 3, in Rhoda 24, in Barrange 24 und in Mansurah 5 Personen. Unter den englischen Truppen in Heluan und Elwerban sind je 4 Todesfälle vorgekommen.

Washington, 1. August. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat im Monate Juli um 7 900 000 Dollars abgenommen. In der Staatscasse befanden sich mit Ende Juli 351 540 000 Dollars.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Verlosung.

1860er Staatslose. Bei der am 1. d. M. vorgenommenen Verlosung des Staatslotterie-Anlehens vom Jahre 1860 wurden nachstehende Serien gezogen: Serie 610 686 1023 1331 1484 1622 1903 2125 2159 2691 2961 3024 3262 3415 3652 3721 3736 3981 3991 4032 4295 4359 4436 4544 4610 4876 5219 5385 5394 5407 5491 5500 5630 5636 5642 5667 5858 6098 6365 6550 6720 7516 7547 8152 8271 8356 8945 9066 9211 9346 9534 9609 9747 10104 10157 10223 10363 10475 10602 10997 10998 11502 11679 11792 11814 11879 12009 12017 12182 12299 12311 12471 12571 12590 12630 12824 12988 13009 13124 13643 13710 13739 13764 14143 14269 14688 14940 15111 15163 15298 15538 15614 15973 16010 16135 16287 16413 16606 16867 16981 17002 17011 17050 17225 17266 17886 18117 18161 18289 19287 19397 19632 19912 19929 und 19976.

Rudolfswert, 2. August. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Hektoliter	6	51	Eier pr. Stück	—	11
Korn	4	55	Milch pr. Liter	—	8
Gerste	—	—	Rindfleisch pr. Kilo	—	48
Hafer	2	44	Kalbsteisch	—	48
Halbfrucht	4	88	Schweinefleisch	—	43
Heiden	4	55	Schöpfensfleisch	—	40
Hirse	—	—	Hähnchen pr. Stück	—	25
Kulturruz	4	88	Tauben	—	20
Erdäpfel pr. Meter-Str.	2	40	Hen pr. 100 Kilo	—	—
Linien pr. Hektoliter	—	—	Stroh 100	—	—
Erbsen	—	—	Holz, hartes, pr. Cubit-	—	—
Rindschmalz pr. Kilo	—	88	Meter	2	71
Schweineschmalz	—	96	weiches,	—	—
Speck, frisch,	—	60	Wein, roth, pr. Hektolit.	16	—
Speck, geräuchert,	—	80	weißer,	10	—

Angefommene Fremde.

Am 1. August.
 Hotel Stadt Wien. Klein, Kaufm., Prag. — Gerber, Fischer, Boof, Holzer, Kaufste., und Albach, k. k. Hauptmann, Wien. — Bergout, Bergwerksbesitzer, Hohenegg. — Levi, Doctor der Medicin, sammt Familie, Triest. — Petsche, Kaufmannsgattin, Laas.
 Hotel Glesant. Hobul, Oberinspector, Wien. — Pichler, k. k. Telegraphen-Oberbeamter, Zara. — Torjo, Holzhändler, Triest. — Koret Ritter v. Mühlstein, k. k. Linienschiffsführer, Pola. — Simuc, Pfarrer, Groß-Jablje. — Tortar, Pfarrer, Rosana.
 Sternwarte. Seßler, Reif., Wien.

Verstorbene.

Den 2. August. Michael Debeve, Inwohner, 60 J., Kuthal Nr. 11, Rückenmarkslähmung.
 Im Spitale.
 Den 31. Juli. Johanna Jenko, Kaiserlerin, 41 Jahre, Wasserfucht.
 Den 1. August. Georg Zitzko, Inwohner, 70 J., Er-schöpfung der Kräfte. — Johann Jggore, Wagner, 36 J., Krebschlag.

Lottoziehung vom 1. August:

Br ü n n : 47 67 36 87 45.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag und Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Luftfeuchtigkeit	Simmels	Witterungsbezeichnung
7 U. Mg.	737,46	+13,3	SD.	schwach	Rebel	0,00
2 „ N.	735,96	+23,0	D.	schwach	theilw. bew.	
9 „ Ab.	737,10	+18,4	D.	schwach	bewölkt	

Morgens Rebel, dann heiter; nachmittags zunehmende Bewölkung; abends trübe. Das Tagesmittel der Wärme + 18,2°, um 1,6° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Course an der Wiener Börse vom 2. August 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Andere öffentl. Anlehen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 176.

Freitag, den 3. August 1883.

(3397) Stiftplatz-Ausschreibung. Nr. 7452. Mit Beginn des Schuljahres 1883/84 ist ein Medifischer Stiftplatz am k. k. Gymnasium zu Meran zu verleißen.

(3110-3) Kundmachung. Nr. 5968. Die k. k. ömol. und pomol. Lehranstalt zu Klosterneuburg bei Wien beginnt das Wintersemester mit dem 1. Oktober.

verbunden ist, ist mit Ende September 1883 provisorisch, eventuell definitiv zu befehen. Bewerber um diese Lehrstelle wollen ihre gehörig documentierten Besuche im vorgeschriebenen Wege bis 1. September 1883 hieramts einbringen.

(3392-1) Kundmachung. Nr. 1879. Vom k. k. Bezirksgerichte Laß werden zum Behufe der Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Podjelouberd die Localerhebungen auf den 16. August 1883,

Anzeigebblatt.

(3354-2) Nr. 5746. Bekanntmachung. Den unbekanntem Rechtsnachfolgern des Paul Nagode von Neuwelt wird hiermit bekannt gemacht, dass denselben Herr Karl Puppis von Loitsch als Curator ad actum bestellt und diesem der für die-

wurde Herr Friedrich Sapotnik von Möttling zum Curator bestellt und demselben der Realfeilbietungsbescheid vom 11. Mai 1883, Z. 5282, zugestellt.

(3370-3) Nr. 2245. Executive Realitäten-Versteigerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Idria wird bekannt gemacht:

Grundbuchextract können in der diegerichtlichen Registratur eingesehen werden. K. k. Bezirksgericht Idria, am 4ten Juni 1883.

(3378-2) Nr. 13 767. Bekanntmachung. Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte in Laibach wurde für die angeblich verstorbenen Tabulargläubiger Johann und Lorenz Skubic in der Relicitationssache der Johann Behar und Franz Kutnar, Vormund des minderj. Johann Skubic, gegen Peter Strel von Laibach Herr Dr. Franz Papiz zum Curator ad actum bestellt.

(3328-3) Nr. 2659. Zweite exec. Feilbietung. Mit Bezug auf das Edict Nr. 2279 wird bekannt gegeben, dass in der Executionssache des Johann Petzche von Treffen gegen Anton Slav von Repče am 21. August 1883 zur zweiten Feilbietung geschritten werden wird.

Es sei über Ansuchen des Anton Rogovsek von Idria die executive Versteigerung der dem Leopold Ferjančič von Četovnik Nr. 11 gehörigen, gerichtlich auf 2280 fl. geschätzten Realität der Catastralgemeinde Četovnik Grundbuchs-Einlage-Nr. 10 bewilliget und hiezu drei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den 27. August, die zweite auf den 1. Oktober und die dritte auf den 29. Oktober 1883,

(3330-2) Nr. 61. Executive Feilbietung. Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Dr. Burger als Jakob Krainer'scher Concursmassa-Verwalter die öffentliche Feilbietung der zum Concurs Jakob Krainer gehörigen unbehausten Realität Einl.-Nr. 18 Steuer-gemeinde Mitterdorf zu Kerndorf vorkommend in Gemäßheit des § 165 Concursordnung im Uebertragungswege bewilliget und zu deren Vornahme die einzige Tagsatzung auf den 16. August 1883,

(3224-3) Nr. 7524. Bekanntmachung. Den unbekanntem Erben und Rechtsnachfolgern der Anna und Georg Maurin von Gerloise und dem unbekannt wo befindlichen Martin Milković von Krasinc

(3385-2) Nr. 2341. Zweite exec. Feilbietung. Vom k. k. Bezirksgerichte Ratschach wird bekannt gemacht, dass zur ersten exec. Feilbietung der Realität des Josef Skopore von Ratschach Einlage-Nr. 167 ad Catastralgemeinde Ratschach kein Kauf-lustiger erschien, daher gemäß Edictes vom 8. Mai d. J., Z. 1487, zur zweiten exec. Feilbietung am 28. August 1883 geschritten werden wird.

jedesmal vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhang angeordnet worden, dass die Pfandrealityt bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

vormittags 11 Uhr, hiergerichts mit dem Besatze angeordnet wurde, dass obige Realität, bestehend aus den Parcellen Nr. 460, 655 und 656 um den im Erbschafts-Inventar vom 9. März 1882 erhobenen Schätzungswert von 40 fl. ausgerufen und an den Meistbietenden, jedoch nicht unter dem Schätzungswert, hintangegeben wird.